

# 27. internationales forum des jungen films berlin 1997

78

47. internationale  
filmfestspiele berlin

## Solidarität für Korea

### GENERALSTREIK-KAMPFNACHRICHTEN

Teil 1 & 2, Korea 1996/97

Während die Kämpfe in Korea auch über den Februar hinaus weitergehen, haben fünf koreanische Video-Gruppen (Doklip, Purn, Nodongcha News Dan, Boim und Seoul Filmgroup) bereits zwei Filme fertiggestellt. Unter anderem werden sie vor der Myung-Dong-Kathedrale in Seoul, dem Protestzentrum, öffentlich vorgeführt. Am 26.12.1996 um sechs Uhr morgens ließ die koreanische Regierung ihre neuen Arbeits- und Geheimdienst-Gesetze verabschieden. Um 7 Uhr 30 begann bereits der Streik. Auch der erste Teil der filmischen 'Generalstreik-Kampfnachrichten' beginnt mit diesen Ereignissen, die am 27.12. zu einem Streik von 350.000 Arbeitern eskalierten. Die unabhängige und halblegale Dachorganisation der Betriebsgewerkschaften KCTU mit ihrem Vorsitzenden Kwon Young-Gil erwies sich dabei als 'Motor des Kampfes', dem sich schließlich auf Druck ihrer Mitglieder auch der regierungskonforme Dachverband FKTU anschließen mußte - was als großer Wendepunkt in der koreanischen Arbeiterbewegung angesehen wird.

Noch immer liegt Südkorea in bezug auf die Länge der Arbeitszeit und die Anzahl der Arbeitsunfälle an der Spitze der Industrieländer. Mit dem Flammentod des Textilarbeiters Chun Tae-Il begann 1980 ein neuer Abschnitt der koreanischen Arbeiterbewegung. Gegen die Militärdiktatur fanden 1987 Massenaktionen und Arbeitskämpfe statt. Seit Ende 1988 fordern die Arbeiter immer heftiger die Abschaffung der repressiven Arbeitsgesetze. Mehr als zehn Arbeiter haben sich bisher in den Kämpfen der Demokratiebewegung selbst verbrannt, tausende wurden verhaftet.

Ein Funktionär der Metallgewerkschaft (FKMU), Kim Sang-Bok, der im Januar Deutschland besuchte, um sich über die Organisation der Industriegewerkschaft Metall zu informieren, sagte: „Unsere Arbeiterbewegung hat sich über Tote vorwärtsgebracht. Früher ergriffen zumeist die Studenten und Intellektuellen die Initiative, jetzt sind es die Arbeiter, wodurch die klassischen Kampfweisen wiederbelebt wurden; einerseits Generalstreik mit Fabrikbesetzungen und andererseits Straßenkampf“. Kim Sang-Bok verglich dieses Vorgehen mit der deutschen Rätebewegung nach 1918, wobei jedoch noch nicht absehbar sei, ob dieser Kampf vom Parlamentarismus einverleibt werden könne oder ob daraus eine unabhängige soziale Kraft werde: „Noch nie war die Unterstützung im Volk so groß, das ist für uns jetzt eine ganz neue Erfahrung! Und selbst die europäische Sozialdemokratie hat ja inzwischen die Orientierung verloren.“

Ziel der bisherigen Aktionen war und ist die Rücknahme der Arbeits- und Geheimdienstgesetze und der Rücktritt des Präsidenten sowie der Regierung. „Realistisch wäre, direkt für deren Rücktritt zu kämpfen; das wäre jedoch mit Problemen verbunden - hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Klassenkampfes und der Befreiung der Arbeiter“.

Die beiden Video-Filme (von 25 und 30 Minuten Länge) dokumentieren die beeindruckende Entschlossenheit der Aktivisten, aber auch die Möglichkeiten der Kamera - als „einer Waffe im Arbeitskampf“. Zugleich gilt diese Art von Videoaktion inzwischen als „neue Kulturbewegung in den neunziger Jahren“, wie die Han-Kyoreh am 18.1.1997 schreibt.

Helmut Höge

## Solidarity with Korea

### BATTLE NEWS OF THE GENERAL STRIKE

Part 1 & 2, Korea 1996/97

While the struggle in Korea continues beyond February, five Korean video groups (Doklip, Purn, Nodongcha News Dan, Boim and Seoul Filmgroup) have already finished two films. In addition to other locations, they are screened in front of the Myung-Dong-Cathedral, the centre of the protest movement, in Seoul. On December 26th, 1996 at 6 a.m. the Korean government ratified the new employment and secret service legislation. At 7.30 a.m. the strike commences. Part 1 of the 'general strike battle news' begins with these events, escalating on December 27th with a strike by 350 000 workers. The independent and only semi-legal umbrella organization of the KCTU Union, chaired by Kwon Young-Gil proved to be the 'motor of this struggle'. Under pressure from its own union members the umbrella organization FKTU, the union approved by the government, had to join the strike which is considered a 'great turning point' in the Korean workers' movement.

Of all the industrial countries, Korea is still at the top of the list in terms of working hours and number of work accidents. When textile worker Chun Tae-Il died in a fire in 1980 a new phase began in the Korean workers' movement. 1987 saw mass action and working struggles against the military dictatorship. Since late in 1988 workers have demanded more and more forcefully the repeal of repressive employment laws. More than ten workers have burnt themselves to death in the fight for democracy, thousands have been arrested.

The functionary Kim Sang-Bok (Metal Union FKMU) who visited Germany in January in order to gather information about the Industrial Union Metal (IG Metall) says: "Death has propelled our workers' movement forward. Previously, students and intellectuals took the initiative, now workers do it, thus reviving classic battle strategies; general strike and occupation of factories on the one hand, and street fighting on the other hand." Kim Sang-Bok compared events to the German Räte movement after 1918. He claims that it isn't foreseeable whether the struggle could be integrated into parliamentarism or whether an independent social power would develop out of it. "Never before was the population's support as great. It is a new experience for us! Even European social democracy has lost direction at this moment."

The aim of all previous actions was and is the repeal of the employment and secret service legislature as well as the resignation of the president and the government. "It would be realistic to fight for a resignation directly. But this would be problematic in view of the development of the class struggle and the liberation of the workers..."

Both video films (25 and 30 minutes long) document the impressive resoluteness of activists, but also the camera's function as 'a weapon in the workers' struggle'. At the same time, this kind of video action is now considered as the 'new cultural movement of the nineties', as the newspaper Han-Kyoreh writes on January 18th, 1997.

Helmut Höge

